

EDITH ZORTEA-WALZ

CH 4053 Basel, den 16. Oktober 1975.
Dornacherstr. 121.

Edith

Freundeskreis e.V. der Una Voce-Gruppe Maria,
Postfach 610,
D-8 München 1

Betr. "EINSICHT"

Sehr geehrte Herren,

Ich erhielt seinerzeit Ihr Zirkularschreiben vom September 1975 und habe von Ihren Ausführungen gebührend Kenntnis genommen.

Ich habe seinerzeit auf Empfehlung hin die "Einsicht" abonniert und das Abonnement bis jetzt aufrecht erhalten, trotzdem auch in Ihrer Zeitschrift manchmal Dinge zu lesen sind, die darauf hinweisen, dass Ihre traditionelle Einstellung nicht lupenrein und völlig kompromisslos ist. Auch bei Ihnen lässt sich ein Aufweichungs-Einfluss feststellen; Ihre Zeitschrift könnte also m.E. nicht bedenkenlos Leuten zur Lektüre gegeben werden, welche nicht absolut glaubensfest sind und erst ihren Weg noch suchen müssen. Ich betrachte die "Einsicht" sozusagen als das "kleinere Uebel" unter ähnlichen Zeitschriften. Wenn ich Ihnen vor einiger Zeit schrieb, dass ich die "Einsicht" als das "beste Informationsorgan" halte, wäre der Klarheit halber beizufügen "unter all den schlechten Beispielen, die heute auf dem Markt sind". So war meine Bemerkung eigentlich gemeint, und wenn ich gewusst hätte, dass Sie gerade diesen Satz veröffentlichten würden, hätte ich ihn zweifellos näher präzisiert.

In den letzten Monaten hat das Gerangel um "Ecône" viel Staub im Blätterwald aufgewirbelt. Auf den ersten Blick mochte das Unternehmen Mgr. Lefèbvres für traditionstreue Gläubige bestechend sein, aber wenn man genauer hinsieht, merkt man den "Wurm", der diesen äusserlich schönen "Apfel" durchhöhlt. Spätestens im Moment der scheinbar (!) ernstesten Attacken durch die Schweizer "Bischöfe" und Rom, hätten die Leute von Ecône Farbe bekennen müssen, wenn es ihnen wirklich so am Herzen läge, sich für die Erhaltung der wahren Messe einzusetzen.

16.10.75

Ich habe meine Meinung auch direkt nach Ecône geschrieben und darauf die fadenscheinige Erklärung erhalten, man wolle sich nicht von sich aus von der offiziellen Kirche absetzen, sondern warten, bis jene den Ausschluss verfüge... Dass überhaupt eine Approbation zurückgezogen werden konnte, beweist klar die Existenz einer solchen, resp. die Duldung des Seminars als "Auffang-Falle" für Leichtgläubige. Dass jetzt auf einmal alles wieder still geworden ist und das Seminar unbehelligt weiter geht, ist noch ein Beweis mehr für diese Tatsache, über welche unter uns, "Integralen, rechtgläubigen Katholiken" absolut kein Zweifel besteht.

Ein weiterer Beweis dafür, dass in Ecône nicht alles Gold ist, was glänzt, steht übrigens im Artikel "Der Fall Ecône" von Prof. Dr. Dr. Reinhard Lauth, in der Juni-Nummer der "Einsicht", auf Seite 73, unter Punkt 4. - Wenn man nicht imstande ist, die heilige Messe völlig unverfälscht, ungekürzt und exakt in der Form zu lesen, wie sie von Pius V. und dem tridentinischen Konzil vorgeschrieben und für alle Zeiten festgelegt wurde, könnte man geradesogut "aufrichtig" sein und mit fliegenden Fahnen zum Montini'schen Ritus übergehen. Wenn es um das Heiligste geht, was uns Christus selber hinterlassen hat, so sollte es niemandem auch nur im Traume einfallen, das Geringste daran zu ändern oder wegzulassen. Hier ist jeder Kompromiss verwerflich und vermehrt nur noch die weltweite Verwirrung unter den Gläubigen.

Ich werde für 1976 das Abonnement der "Einsicht" auf Zusehen noch erneuern, aber wie gesagt nur als persönliche Orientierung. Dass ich Ihnen aber unter den geschilderten Umständen keine Extragabe zukommen lasse, werden Sie sicher verstehen.

Mit freundlichen Grüßen

Edith Zorba